

Schicksal eines Eidgenossen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die neueste Nummer der Marx-Brothers

Schicksal eines Eidgenossen

Herr Eichli ist ein gut und fix besoldeter Mann – seine Bankbüchlein könnten das wohl noch deutlicher bezeugen als seine Steuererklärung. Ja, seine Bankbüchlein! Wenn ich eingangs erwähnte, Herr Eichli sei ein gut besoldeter Mann, so will das ja nicht etwa heißen, Eichli habe je im Geld Butterfly-Stil geschwommen. Von seinem Geldreichtum profitiert eigentlich nur die Bank, die seine Moneten zu angenehmen Zinsen ausleiht. Denn Herr Eichli macht jeden Monat einen Vorschlag – Haushalt so viel, Licht so viel, Sackgeld so viel, Unvorhergesehenes so viel nein, hier müßte man wohl sagen: So wenig. Der Rest geht auf die Bank, wird für die alten Tage und als Notpfennig zurückgelegt, und obschon Eichli das seit vielen Jahren monatlich tut und obzwar er genau wissen könnte, daß er

für das Unvorhergesehene, jene tausend Ausgabeposten, das Drei- oder Vierfache vorsehen müßte – er tut es nicht! Es muß gehen! Gürtel enger schnallen! Und es geht. Man schränkt sich ab Monatsmitte ein. Man gönnt sich dieses und jenes nicht mehr. Man jammert. Man klagt. Was das für eine teure Zeit sei! Wie alles so viel koste! Und dieser sei ein Schelm und der andere ein Vogel! Nichts als das sauer

verdiente Geld aus der Tasche locken wolle man einem! Und natürlich – etwas mehr Lohn wäre auch gut! Die Patrons nützten einen ja nur aus, es sei ein Hohn! Sie natürlich kutschieren in den schönsten Autos herum und leisteten sich alles! Dank ihrer Knausrigkeit gegenüber den Angestellten. Man kenne das! – So treibt es Herr Eichli. Leider ist keine Hoffnung vorhanden, daß er seine Einstellung je ändert. Und noch wenn er einst versäuert und verärgert mit kranken Organen sich schleppt, so wird er erst recht triumphieren, wie wohl er daran getan habe, einen Notpfennig auf die Bank zu legen, das könne er jetzt gut brauchen, jawohl! Und er wird nicht daran denken, daß seine Organe ja doch nur deshalb verkümmerten, weil ihnen ein Leben lang ein Quentchen tägliche Heiterkeit, Abwechslung Glückseligkeit bitter gefehlt hat.

Röbi

Schuppen verschwinden



rascher mit

**RAUSCH
Conservator**

Schuppen sind Vorboten der Glatze. Baue vor mit Rausch-Conservator
Flaschen à Fr. 3.80 und 6.30
im guten Fachgeschäft.

RAUSCH, Inh. J. Baumann, Fabrik kosm. Prod., Kreuzlingen